

Fotographischer Rückblick Gardasee

Tag 1:

Nach einer langen Anreise kamen wir am Montag in Bardolino an, wo sich auch unsere Bungalows in einem Campingdorf befanden. Nachdem wir diese bezogen hatten, machten wir uns auf den Weg nach Lazise. Schon nach kurzer Zeit fielen uns die zahlreichen Entenküken auf, die große Aufmerksamkeit auf sich zogen. Auch andere Vogelarten wie Gänse, Seidenreier und Haubentaucher waren zu beobachten, die für mich natürlich ein fotografisches Highlight darstellten.



In der Nähe von Lazise fiel uns dann ein kleiner Hafen mit vielen Luxusbooten auf, die dort zahlreich zu finden waren. Umso interessanter war das herkömmliche Fischerboot, das ich ebenfalls in Lazise entdeckte. In der kleinen Stadt merkte man sofort, dass sie vor allem auf den Tourismus ausgelegt ist. Dort fanden sich die typischen Läden für Mitbringsel und Souvenirs. Doch leckeres Essen findet man in Italien eigentlich überall. So entdeckte auch ich ein leckeres Pizzabrot in einem kleinen Laden, in dem man sofort das italienische Temperament spürte.





Der Tag ging schließlich mit einem wunderschönen Sonnenuntergang zu Ende und sorgte so für einen perfekten Abschluss unseres ersten Urlaubstages.



Tag 2:

Am zweiten Tag stand ein Ausflug nach Verona auf dem Programm. Nachdem wir eine schöne, aber auch anstrengende Bootstour hinter uns hatten, besichtigten wir die berühmte Arena von Verona. Das beeindruckende Bauwerk vermittelt einen guten Eindruck davon, wie gewaltig das Amphitheater auch heute noch ist. Von dort aus bot sich außerdem ein schöner Blick über Teile der Stadt.



Anschließend machten wir uns auf eine kleine kulinarische Stadttour. Dabei probierten wir typische italienische Spezialitäten wie Focaccia, Lasagne und Pizza. Gleichzeitig erkundeten wir auch die weniger touristischen Ecken Veronas, wodurch wir einen etwas anderen Eindruck der Stadt gewinnen konnten.



Tag 3:

Da für unsere geplante Wanderung viel Regen angesagt war, entschieden wir uns, den Ausflug nach Venedig auf den Mittwoch vorzuziehen. Nach einer längeren Busfahrt fuhren wir zunächst mit der Bahn in die Stadt. Von dort aus liefen wir zur Rialto-Brücke. Schon auf dem Weg dorthin fiel uns auf, dass die Stadt vergleichsweise leer war. Selbst auf der Rialto-Brücke konnte man sich problemlos bewegen.

Anschließend hatten wir wieder viel Freizeit, die wir nutzten, um die verschiedenen Gassen zu erkunden. Besonders die Ecken abseits der Touristen waren interessant. Dort entdeckten wir auch einen kleinen Markt, auf dem Einheimische ihre Produkte verkauften – und von dem auch die Möwen profitierten. Außerdem fanden wir einen kleinen Platz mit einem erstaunlich schiefen Turm.







Auch die Gondolieri strahlten eine besondere Ruhe aus, wie man auf den Fotos erkennen kann – selbst dann, wenn es in den engen Kanälen einmal etwas voller wurde. In den kleinen Gassen warfen wir außerdem immer wieder einen Blick in die offenen Hauseingänge oder Fenster, um herauszufinden, wie die Einheimischen in Venedig leben. Letztendlich ist es ein ganz normales Leben, auch wenn es häufig vom Massentourismus und immer wieder von Überschwemmungen geprägt wird.







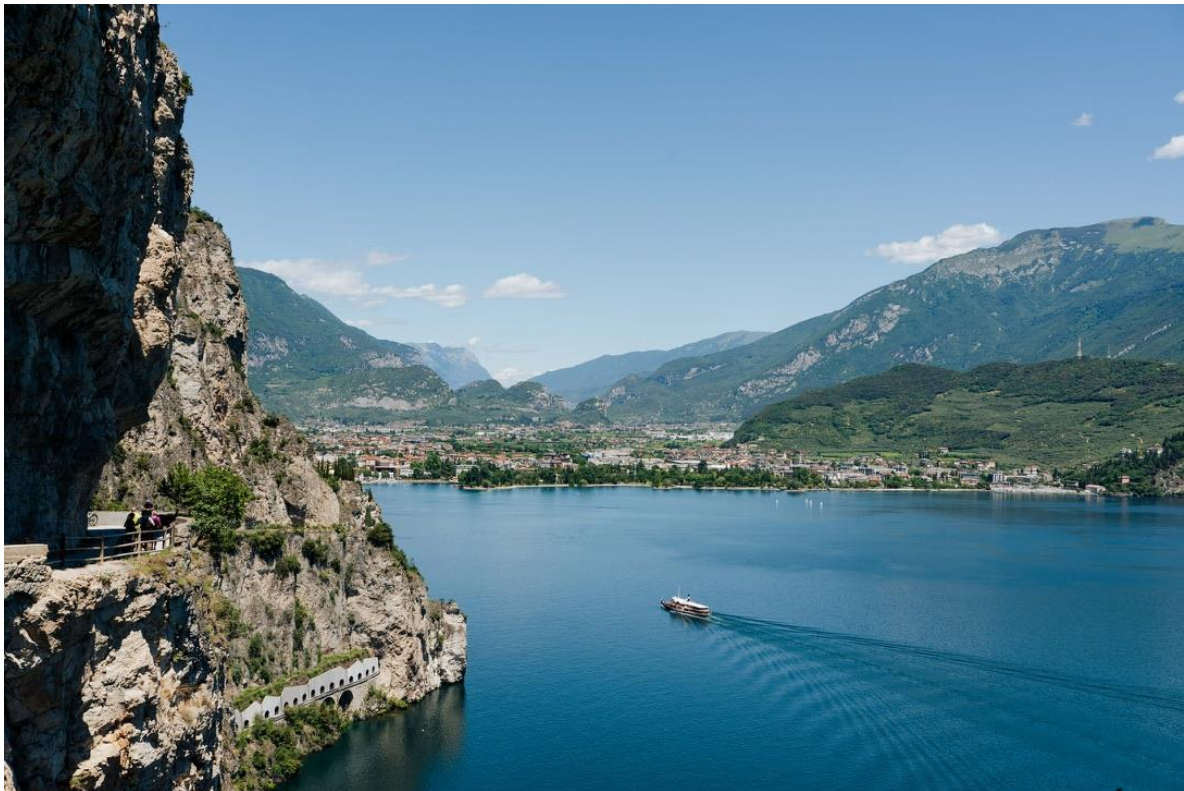
Natürlich durfte auch der Markusplatz nicht fehlen, den wir nach einem kräftigen Regenschauer erreichten. Dort konnte man gut erkennen, welche Auswirkungen bereits 20 Minuten Regen in einer Stadt haben, die größtenteils versiegelt ist. Überall bildeten sich große Pfützen. Den perfekten Abschluss bildete schließlich die Bootsfahrt zurück zum Bus, bei der sich die Sonne langsam wieder gegen die dunklen Wolken durchsetzte.





Tag 4:

Nachdem wir die zahlreichen Serpentineen überwunden hatten, erreichten wir den Ausgangspunkt unserer Wanderung. Schon nach kurzer Zeit bot sich uns ein beeindruckender Blick über den Gardasee. Besonders faszinierte mich das Zusammenspiel aus dem tiefen Blau des Sees und dem klaren Himmel. Auch die Boote zogen immer wieder meine Aufmerksamkeit auf sich, da sie sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügten.





Besonders beeindruckend war der Weg, der stellenweise direkt am Felsen entlangführte und immer wieder spektakuläre Ausblicke auf den Gardasee bot. Ebenso beeindruckend waren die Berge, die wir von unserer Unterkunft aus bisher nur aus der Ferne gesehen hatten. Erst während der Wanderung wurde deutlich, wie gewaltig sie tatsächlich sind.





Nach einigen Kilometern erreichten wir schließlich Riva. Dort ließen wir den letzten gemeinsamen Ausflug bei einem besonders leckeren italienischen Eis ausklingen.

Bilder: Marius Scheidig
Video: Milo Wagner